



36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh)
mit der 22. Jahrestagung der Assoziation für Orthopädische Rheumatologie
24. bis 27. September 2008; Hotel Maritim Berlin

Nutzen überwiegt Risiko

Rheumatologen raten bei Kindern mit Rheuma zu impfen

Berlin, August 2008 – Rheumakranke Kinder brauchen Schutz vor Infektionskrankheiten. Denn ihr Abwehrsystem ist oft durch die Erkrankung und Medikamente geschwächt. Impfempfehlungen für diese Kinder fehlen jedoch – was dazu führt, dass ihnen auch der Impfschutz oft fehlt. Auf dem diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) vom 24. bis zum 27. September 2008 in Berlin stellen Experten den aktuellen Stand zu Risiken und Wirkungen von Impfstoffen bei Kindern mit Rheuma vor.

Impfungen haben dazu geführt, dass einige Infektionskrankheiten wie etwa Pocken oder Kinderlähmung weitgehend ausgerottet sind. Trotz dieses Erfolges sinkt die Bereitschaft in der Bevölkerung, sich impfen zu lassen. Jedes dritte rheumakranke Kind ist unzureichend geimpft. Dies gilt sogar für Standardimpfungen wie Tetanus und Diphtherie. „Die Öffentlichkeit unterschätzt heute die Gefahr von Infektionskrankheiten“, vermutet Dr. med. Kirsten Minden, Schriftführerin der Gesellschaft für Kinder- und Jugendrheumatologie (GKJR), im Vorfeld des 36. Rheumatologen-Kongresses.

Niedrige Impfraten bei Kindern mit Rheuma haben noch andere Ursachen: Einzelne Fallberichte weisen darauf hin, dass Impfungen eine rheumatische Erkrankung verschlechtern oder auslösen können. Die meisten Nebenwirkungen, die im Zuge einer Impfung auftreten – wie etwa Gelenkschmerzen oder -schwellungen – wären jedoch mild und vorübergehend, erklärt Dr. Minden. Bei einigen Kindern ist das Abwehrsystem durch Medikamente oder eine Krankheit wie etwa Rheuma unterdrückt. Deshalb sind sie besonders anfällig für Infektionskrankheiten. Schutzimpfungen wären für sie daher sehr wichtig. „Nutzen und Risiko einer Impfung rheumakranker Kinder müssen abgewogen werden“, rät die Kinder- und Jugendrheumatologin vom Sozialpädiatrischen Zentrum der Universitäts-Kinderklinik der Charité-Universitätsmedizin Berlin.



Aktuelle Studien, die Wirksamkeit und Sicherheit von Impfungen rheumakranker Kinder prüfen, sprechen für diese. Forscher testeten beispielsweise den Lebendimpfstoff gegen Masern, Röteln und Mumps (MMR) bei Kindern mit Gelenkrheuma. Lebendimpfstoffe enthalten abgeschwächte Erreger. Die MMR-Impfung war dennoch verträglich und wirksam. „Nach aktuellem Stand des Wissens überwiegt der Nutzen von Impfungen auch oder gerade für Patienten mit rheumatischen Erkrankungen“, betont Dr. Minden.

Sie rät Eltern von betroffenen Kindern und Jugendlichen daher, die allgemeinen Impfpfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) einzuhalten – solange dies der Gesundheitszustand ihres Kindes zulässt. Befindet sich das rheumakranke Kind in einem Krankheitsschub oder nimmt bestimmte Medikamente ein, empfiehlt Minden, auf Lebendimpfstoffe zu verzichten. Experten werden diese und weitere Studien im Rahmen eines Symposiums „Impfungen und anti-rheumatische Therapie“ am 26. September auf dem Rheumatologen-Kongress vorstellen.

Terminhinweis:

Donnerstag, 18. September 2008, 11.00 bis 12.00 Uhr

Vorab-Presskonferenz anlässlich des

36. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh)

Eines der Themen:

Rheuma bei Kindern: (K)eine Frage des Alters?

Referent: Professor Dr. Tim Niehues, Krefeld

Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Schiffbauerdamm 40,
10117 Berlin

Freitag, 26. September 2008, 14.15 bis 16.15 Uhr

Symposium:

Impfungen und anti-rheumatische Therapie

Vorsitz: Dr. med. Andrea Rubbert-Roth

Hotel Maritim Berlin, Salon 4/5 London, Stauffenbergstraße 26, 10785 Berlin

Kontakt für Journalisten:

DGRh Kongress-Pressestelle

Anna Julia Voormann

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Telefon: 0711 8931-552

E-Mail: voormann@medizinkommunikation.org

Internet: www.dgrh.de